



Nicole Therstappen, Annabelle Starck, Lisa Renner, Margarete Braun und Christine Müller (v.l.) – die Jahrgänge der TSG 51.

BOECKHELER

Schmuck, Geld, Tampons

Die TSG 51 ist seit 1970 ganz vorne beim Frauenfußball dabei – und hat ergo viele Anekdoten

Von Timur Tinq

Das Gelächter in der Straßenbahn war „riesengroß“, erinnert sich Christine Müller. Es war im Jahr 1970, als die Freundinnen der damaligen A-Jugendsspieler der TSG 51 während der Fahrt in Richtung Sportplatz kurzerhand beschlossen, auch Fußball spielen zu wollen.

„Ich wurde damals die Betreuerin“, erzählt Müller. 20 Jahre lang kümmerte sie sich dann gemeinsam mit Margarete Braun um saubere Trikots und sammelte vor jedem Spiel Schmuck, Geld und Tampons ein, erinnert sich die 80-Jährige lachend.

„Es begann als Spaß und wurde ernst“, erzählt Bodo Dorrmann, dessen damalige Freundin und heutige Ehefrau zu den Gründerinnen der Frauenmannschaft von 1970 gehört. 0:22 ging das erste Spiel gegen Oberst Schiel verloren, erinnert sich Müller. Kein Wunder, sagt sie: Keine der

Frauen war vorher überhaupt sportlich aktiv gewesen. Dennoch ist die TSG 51 der einzige Frankfurter Verein, der seit der Aufhebung des Frauenfußballverbots im Jahre 1970 bis heute durchgängig eine Frauenmannschaft gestellt hat. Das dies so ist, führt

FRAUEN-WM 2011



Bodo Dorrmann auf den familiären Charakter des Vereins zurück. Die Kinder der Frauen, die bei der TSG 51 spielten, wurden sofort nach der Geburt im Verein angemeldet. So auch Julie Feige, die heute die U16-Mädchenmann-

schaft der TSG trainiert. Für die kommende Saison hat der Verein, beheimatet an der Niedwiesenstraße in Eschersheim, erstmals auch eine U12-Mädchenmannschaft gemeldet und bietet nun Kickern für Mädchen in allen Altersklassen an. „In keinem Verein ist der Frauenfußball so anerkannt wie in unserem“, glaubt Bodo Dorrmann. „30 Prozent unserer Mitglieder sind Frauen.“

Julie Feige freut sich, dass auch Kicker der ersten Herrenmannschaft zu den Spielen der Mädchen kommen. Zu den Frauen sowieso, da es viele Beziehungen unter den Spielern und Spielerinnen gibt, erklärt Dorrmann. So seien auch die nächsten Generationen für den Verein gesichert.

Bei der Organisation von großen Festen sind es vor allem die Frauen der ersten Stunde, wie Christine Müller, die um Rat gefragt werden. Beim „Mittwochs-babbler“, dem Stammtisch der Frauen, erinnert man sich dann

auch gerne an die Spiele gegen den FSV, „der ganz furchtbare Umkleidekabinen hatte“, so Müller. „Ob wir verloren oder gewonnen haben, wir haben immer gesungen“, erzählt Margarete Braun. Gesungen hat vor zwei Monaten auch die erste Frauenmannschaft, die den Aufstieg in die Gruppenliga geschafft haben.

Die WM-Spiele der deutschen Mannschaft und der Topfavoriten schauen sich die Spielerinnen gemeinsam im Vereinshaus an. Sogar ein Kompetenzteam wurde gegründet. „Es sind leider viele im Urlaub, sonst würden wir während der WM noch mehr machen“, sagt Julie Feige, die beim Eröffnungsspiel gegen Kanada in Berlin dabei war.

International wird es am Freitag auf dem Sportplatz der TSG 51. Dann wird die U16-Mädchenmannschaft gegen ein College-Team aus Florida spielen. Anschließend schauen Alle WM und essen Hamburger.